

Neue Gütersloher Zeitung

Sernsprecher Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Sernsprecher Nr. 1

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garnanzzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenblatts übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 24

Druck und Verlag:
Schmilling & Schbrock, Gütersloh.

Dienstag, den 26. Februar 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Erstes Blatt.

Ein Nachklang zum Jubiläum des Norddeutschen Lloyd.

In den Zeitungen der letzten Tage haben wir ausführlich von dem Feste gelesen, das die berühmte Schiffsahrtsgesellschaft Norddeutscher Lloyd zu Bremen in der vorigen Woche zum Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens veranstaltete. Und der Kaiser, der zu der Jubelfeier selbst den Prinzen Friedrich Wilhelm entbandt hatte, erschien noch einige Tage später selbst in Bremen und hielt den Lloyd dadurch, daß er mit seinen beiden Söhnen und anderen Interessenten des Lloyd zu einem Frühstück im allerbüchsten Bremer Kaiserhof vereint war. Wenn wir diese Sache noch einmal erwähnen, so geschieht es, weil das Lloyd-Jubiläum nicht allein der Ausdruck der erfolgreichen Tätigkeit dieser Gesellschaft und der Männer, die sie leiteten und beherrschten, war, sondern weil wir darin im weiteren Sinne ein Bild der gewaltigen wirtschaftlichen Entwicklung überhaupt erblicken dürfen, die das ganze Deutschland während der letzten beiden Jahrzehnte genommen hat, und weil der Aufschwung des Lloyd (der ja mit demjenigen der Hamburg-Amerika-Linie zusammenhängt) wohl auch mit der Aufgabe der politischen Einigung und der politischen Macht ausbreitung unserer deutschen Vaterlands zu tun hat. Als die ersten Schiffe des Lloyd heute über das Meer. Sie sind beliebt und gesucht in der ganzen Welt und haben vor allem die deutschen Schiffe ausgetrieben, obwohl die Engländer als erstes seefahrendes Volk dieser Welt prätendieren, auch über die besten Schiffs-Einrichtungen zu verfügen. Dies alles aber hat erst geschehen können, seit eine Flotte Weltumrundungsschiffe und Schiffe, seit Amerika und England (die Hauptplätze der Lloyd-Schiffe) wissen und fühlen, daß Deutschland als gelebter Weltmacht der Welt zu tun hat, in welchem unsere großen wirtschaftlichen Unternehmungen wurzeln. In demselben Maße, wie Wohlstand und Reichum in Deutschland überhaupt wachsen, nahm auch die Bedeutung der Dampfschiffs-Gesellschaften zu. Und eines kam zum andern: Die deutschen Dampfschiffe dehnten sich aus, die gewaltigen Schiffe brauchten nicht mehr ins Ausland in Erfahrung gegeben zu werden. Deutsche Werke übernahmen ihren Bau. Und die Millionen, die das kostete, blieben im wirtlichen im Lande und fließen in hunderte von Familien, dergestalt zur Erhaltung des allgemeinen Wohlfühls beitragen. Es bedeutet die Folgen und schönen Schiffe des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie gleichsam die Jugendkraft für das gesamte wirtschaftliche Wohlfühlen im Deutschen Reich. Sie erinnern, daß die Nation in allen Zeiten gut und glänzend verdient und Freude hat an der Arbeit sowohl wie am Genuß der Früchte seiner Arbeit.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing Sonntag vormittag den Reichspräsidenten und die Mitglieder des Reichstags in einer feierlichen Audienz. Bei dem Empfang sprach sich der Kaiser über den Verlauf der Wahlen sehr befriedigt aus. Diese Wahlen hätten gezeigt, daß die Sozialdemokratie überwunden werden könne, wenn die bürgerlichen Parteien einig wären und ihre Pflicht täten. Er hoffte, daß diese Einigkeit auch in Zukunft dem Vaterland sein werde. Der Eindruck der Wahl im Ausland wäre ein überraschend günstiger gewesen. Der Kaiser ging dann auf den Ausfall der Wahlen im Reichstag ein und sprach über sie in dem Sinne der Telegramme, die er und König Friedrich August seine Bemerkung über das endgültige schärfste Wahlresultat miteinander ausgetauscht hatten. Bezüglich des Zentrums ließ der Kaiser durchblicken, daß ihm die Verhältnisse zwischen der regierungsfreundlichen Haltung des Spitzens und der der Zentrumspartei nicht entgangen sei. Auf diese Verhältnisse folgte er die Hoffnung auf eine künftige erprobte Politik des Zentrums. Der Kaiser kam ferner auf die Entscheidung unserer Kolonialen zu sprechen. Auf seine Anregung der Reichspräsident, Dr. Baumbach, über seine Reise nach Ostafrika. In Anknüpfung an diese Darstellung äußerte der Kaiser den Wunsch, es möchten noch viele Kolonialen die Kolonien bereisen und sich aus eigener Anschauung von ihren Zuständen unterrichten.

Generalmajor Reim hat wegen der wider ihn erhobenen sehr heftigen verurteilenden Behauptungen seitens des „Bayerischen Kuriers“ in München und der „Germania“ in Berlin beim Generalcommando des 3. Armee-Korps in Berlin Einleitung des ehrsüchtigen Verfahrens beantragt und zwar auf Grund § 2 der Reichsgerichts-Verordnung über die Ehrengerichte, wonach Offiziere zum Zuge

ihren eigenen Ehre an ein Ehrengericht appellieren können. General Reim hat hierzu sämtliche Konzepte der in der Wählungszeitung von ihm geschriebenen Briefe zur Verfügung gestellt. Daß General Reim gegen die beiden genannten Zentrumsblätter Strafantrag gestellt hat, wurde bereits früher mitgeteilt.

Der Reichstag ist vom Abg. v. Treuenfels (L.) der Entwurf eines Gesetzes betr. Änderung des § 888 des Bürgerlichen (Zivil-) Gesetzbuchs. Danach soll der § 888 des B. G. B. den zweiten Satz erhalten: „Die Ehegatten teilen nicht ein, wenn der Ehemann durch ein Geschäft verursacht wird, das dem Brutto, der Erwerbsfähigkeit oder dem Unterhalte des Ehepartners zu einem bestimmten Teil, und entweder der Ehepartner bei der Veräußerung des Vermögens die ihm zugehörige erforderliche Sorgfalt beachtet oder der Ehemann auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entlassen sein würde.“

Die beiden Führer des Bundes der Landwirte, die Abg. Kälte und Hahn, sind heute der konservativen Fraktion beigetreten.

Von den Nationalliberalen sind Anträge beim Reichstage eingebracht, darunter auch einer auf umgehende Vorlegung eines Gesetzesentwurfs, durch welchen die Berechtigung der Mitglieder des Reichstags oder anderer gesetzgebender Versammlungen schärfer gestellt wird, wegen desjenigen, was ihnen in Ausübung ihres Berufs anvertraut worden ist, oder was sie in Ausübung ihres Berufs anderen anvertraut haben, ihr Zeugnis zu verweigern.

Der Januar d. J. brachte auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen eine Betriebs-Mehrumschauer von 6,8 Millionen Mark, wovon 0,6 Millionen auf den Personen- und 6,2 Millionen auf den Güterverkehr und 0,6 Millionen auf sonstige Einnahmequellen entfielen. Der allgemeine Güterverkehr ist also trotz der ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse im Vergleich mit dem Januar der Jahre 1906/07 bedeutend gewachsen, wodurch die Betriebsausgaben bedeutend gewachsen, wodurch die Mehrumschauer aufgebracht werden.

Frankreich. Minister des Auswärtigen Bichon hielt in Paris auf einem Festmahl eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Republik seit 36 Jahren mit Ausdauer und Erfolg bemüht sei, den Frieden der Welt zu wahren, in dem sie ein Bündnis schloß, Freundschaften schloß und sich angeschlossen sei, mit allen courtoisvollen und herzlichen Begrüßungen zu unterhalten, damit man Vertrauen zu ihren Absichten habe. Bichon bemerkte schließlich, die auswärtige Lage sei vollkommen beruhigend.

England. In einer Denkschrift des Kriegsministeriums über das Vertriebsbudget für 1907/08 wird die Gesamtsumme der Ausgaben auf 27.760.000 Pf. St. festgestellt, was eine Verminderung um 2.860.000 Pf. St. gegenüber dem Jahre 1906/07 bedeutet. In der Denkschrift wird ferner angekündigt, daß ein besonderer Sold in Zukunft nicht mehr bei längerer Dienstzeit, sondern daß auch solche Mannschaften, die die höchsten Maße von Festigkeit im Soldaten, Signalisten u. s. w. erreichen, ein besonderer Sold, je nach ihren Fortschritten, gewährt werden soll.

England. Eine Abordnung des Woburn-Regiments, bestehend aus dem Kommandeur und fünf Offizieren, ist heute nach Berlin abgereist, um dem deutschen Kaiser, der den feierlichen Empfang des Regiments in ein Schlachtfeldgemälde, die Erkennung der Abordnung durch das Regiment darstellend, zu überbringen.

Zum Schluß der deutschen Reichsangehörigen in Ostafrika aus Anlaß der wiederum erwachten revolutionären Bewegung hat der deutsche Generalkonsul die Vermittlung der deutschen Botschaft in Petersburg angeregt. Infolge der daraufhin bei der russischen Regierung erhobenen Vorstellungen ist der Generalgouverneur, Baron Raulbars mit entsprechenden Anweisungen zum Schutze der Ausländer versehen worden. Auch die diplomatischen Vertretungen anderer Mächte sind in gleichem Sinne vorläufig geworden.

Kolonien.

Unter der Firma Schützwein u. Co. hat sich in Berlin eine neue Maragel-Gesellschaft für Ostafrika gebildet. Der Vertriebsplan der Kolonie entsprechend besitzt sie ein umfangreiches Gelände von etwa 100.000 Hektar. Dieser große Landbesitz besteht aus sechs einzelnen Großparzellen, die, vom Hafenplatz Swakopmund stappend, die Ostafrika-Bahn entlang, bis zum Norden der Kolonie an das Ovambo-Land ausdehnen. Das Kapital der Gesellschaft wird 1 Million Mark betragen, und es ermöglichen, auf allen sechs Parzellen den Betrieb zu eröffnen. Zunächst ins Auge gefaßt hat die neue Firma den Weizen-, Reis- und Tabakbau, die Einrichtung einer großen Kinde-

nischule, einer Dattelpalme, sowie ferner die Straußen- und Pferdezüchtung.

Schule und Provinzialen.

o Gütersloh, 26. Februar. (Musikverein.)

Eine Neuauflage ist es, daß der Musikverein jetzt auch ein solches Konzert bietet mit Solisten von großem Ruf. Zudem ist das Programm von Herrn Musikdirektor Christianen wirkungsvoll zusammengestellt zum nächsten Konzert am kommenden Donnerstag, so daß die moderne Richtung in der Musik stark vertreten ist mit einer Reihe von Novitäten. Die Künstlerin Fräulein Wulff ist eine Schülerin des Virtuosen Seck in Prag und von der Presse und dem Publikum überall sehr gefeiert worden. In den letzten Wochen konzertierte die Geigerin mit großem Erfolge in Hamburg, Lübeck, Köln, Bremen und anderwärts. Man schreibt über sie aus Lübeck: Fräulein Wulff aus Köln bezauberte ihr Instrument, die Violine, tatsächlich virtuos. Die Reichliche Gavotte und Bolos „Quillette“ riefen einen solchen Sturm des Applauses hervor, daß die Künstlerin einer Zugabe nicht widerstehen konnte. Ihr Spiel zeigte von reinem Studium und nicht gewöhnlicher Begabung, so daß wir sie den besten Virtuosen, die wir hier sehen, an die Seite setzen.“ Fräulein Wulff ist als Konzertgeigerin bereits in Gütersloh bekannt durch die vorjährige Doppelkonzertausführung. Der 14. Tag hatte die Künstlerin in der Singakademie in Berlin einen beachtlichen Erfolg. Als Hauptwerk sang Fräulein Wulff: „Brahmchen und Leben von Schumann. Mit diesem Werk führt der Musikverein die Herr. Schumanns Hauptwerke hier in kurzer Zeit dem Publikum gebracht zu haben, ferner. In zwei Jahren nämlich: „Barbaredis und Hirt“, „Symphonie d-moll“, „Rachini“, „Falschungsphantasie für Klavier und nun die entscheidende Forderung: „Brahmchen“, in welcher Schumanns eigenes, innerstes Wesen seine tiefste Seele, seine echt romantische Art sich offenbaren. Der große künstlerische Ernst, welcher die Aufführungen des hiesigen Musikvereins kennzeichnet, läßt erwarten, daß das zweite Künstlerkonzert dem Publikum wieder besondere Genüsse bietet.

† Gütersloh, 26. Febr. (Schule.) Wie wir hören, sollen mit Beginn des neuen Schuljahres die verlängerte Baumstraße und die Knechtstraße vom Seminarbühl abgetrennt und der rechte Volksplatz zugewiesen werden.

† Gütersloh, 26. Februar. (Gautag.) Sonntag nachmittag fand im „Gautag“ zu Minden der diesjährige ordentliche Gaule der Mindener-Kameradschaft Turngautags statt. Herr Gauvertreter Schmalz-Beckhoff begrüßte die zahlreich erschienenen Abgeordneten und weiteren Turner, lenkte die Rede auf die Zeit der 100 Jahren und schließlich, daß Turngautag Jahr einer derjenigen gewesen, die für die Wiedergeburt des Vaterlandes gerungen haben. Nach einem dreifachen „Gut Heil“ auf St. Maj. den Kaiser begrüßte Herr Schmalz die Herren Regierungsrat Frhr. v. Gaudy und Landrat Dr. Gornissen und dankte ihnen für ihre Schreien. Beide Herren erwiderten in kurzen Ansprachen, worauf Herr Gemeindevater Siller (M.-L.-B. Minden) den Gaule nach dem Mindener Turnertag herzlich willkommen hieß. Dann wurde die Anwesenheitsliste aufgeführt, die ergab, daß außer dem Gauvertreter aus 80 Gauvereinen 105 stimmberechtigte Vertreter anwesend waren. Zum vorliegenden Jahresbericht erläuterte der Vorsitzende die Stellung der Deutschen Turnerschaft zum Arbeiter-Turnerbund und forderte in warmempfindlichen Worten auf, treu festzuhalten am Verbandszuge im Dienst des Vaterlandes. Der Jahresbericht enthält im besonderen Mitteilungen über das Gauverhältnis, das Gauverhältnis der Turnerschaft und die Statistik. Die Verammlung genehmigt den Jahresbericht und die Rechnung der Gaule für 1906 und erteilte für letztere dem Gauverwalter Herrn Schmalz Entlassung. Die Einnahme betrug 8009,78 M., die Ausgabe 2333,27 M., so daß ein Überschuss von 5676,51 M. verbleibt. — Als Gauvertreter wurde Herr Schmalz und als Schriftführer Herr Schmalz durch Zufall auf 8 Jahre wiedergewählt. — Zu Abgeordneten des Gaues zum Deutschen Turnertag in Worms wurden gewählt die Herren Schmalz und der 1. Gauvertreter Herr Hellwig; als Stellvertreter die Herren Dr. Wille und Jant. — Nach dem Vorschlag des Gauverwalter erfolgte jedoch die Wahl von 8 Kampfsportlern (Turngautags-Deutsches-Minden, Sager-Deutsches, Arnolds-Minden, Hugo Meyer-Deutsches, Haring-Deutsches, Spracht-Deutsches und Ferd. Schütz-Deutsches) und 9 Stellvertreter für das im Juni stattfindende Reichsturnfest in Bielefeld. — Ein Antrag des T.-B. Jahn-Minden betr. Sondernag zum deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. wurde nach kurzer Berberatung angenommen und Herrn Gemeindevater Siller beauftragt, die nötigen Schritte zur Verwirklichung des Gedankens zu tun. — Ein Antrag des Nordbayer-

Die Expedition

Gardinen!

Begen bedeutender Vergrößerungen unserer Räumlichkeiten und Aufstellung modernster Maschinen und Apparate, speziell für Gardinen-Reinigung, sind wir in der Lage, jedes Quantum Gardinen oder Vorhänge in kürzester Zeit auf die schönste Art zu reinigen, Appretieren und färben nach Wunsch.

Die Preise stellen sich für ein Fenster auf 1 Mk., 1,50 Mk. und 2 Mk. je nach Qualität und Größe.

Gütersloher Dampf-Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

Gernruf 126. **Strothotte & Altpeter.** Gernruf 126.

Tischdecken!

Plüsch, Tuch u. Satin

in
wundervollen neuen Dessins
eingetroffen.

A.H.Diekötter.

Man beachte meine Schaufenster.

Landwirtschaftlicher Lokalverein



Gütersloh.

Donnerstag 6 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.



Das Echte vom Falschen



zu unterscheiden, wird dem Publikum mitunter schwer gemacht! Jeder Freund des echten Rathreiner's Malzkaffees beachte deshalb:

1. Rathreiner's Malzkaffee wird nur in geschlossenen Paketen verkauft, niemals lose oder oft in abgemessenen; nur das in der Packung geschlossene Paket bewahrt die absolute Reinheit des Fabrikates. Alle sogenannten losen Malzkaffees haben mit dem echten „Rathreiner's Malzkaffee“, auch „Kneipp-Malzkaffee“ genannt, nichts zu tun; sie sind oft aus den minderwertigsten Rohmaterialien bereitet, allen möglichen Verunreinigungen ausgesetzt und bieten keinerlei Gewähr für einwandfreie, gesunde Qualität.

2. Aber auch im Einkauf von Malzkaffee in Paketen ist größte Vorsicht nötig, denn die Rathreiner-Pakete werden im Umlauf oft täuschend nachgemacht. Deshalb achte man genau auf die bekannte Ausstattung des echten „Rathreiner“ und merke sich, daß das geschlossene Paket genau so aussehen muß, wie obenstehende Abbildung; es muß insbesondere darauf zu sehen sein:

das Bild und der Name des Fabrikats Kneipp;

der Namenszug des Fabrikats Kneipp;

der Satz „Rathreiner's Kneipp-Malzkaffee“ als Umrahmung des Bildes und

die Firma „Rathreiner's Malzkaffee-Fabriken“.

Auf diese Kennzeichen achte man und überzeuge sich, daß man auch das Richtige erhält, feine davon darf fehlen. Man fordere ausdrücklich „Rathreiner“! Nur dann bleibt man vor Enttäuschungen durch minderwertige Nachahmungen bewahrt! Rathreiner's Malzkaffee ist das Beste, gelindeste, wohlchamendste, nährstoffreichste Volks- und Familien-Getränk!

Nur echte

Henkel's

Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Siebold, Vienti satis.

Beitrag zur Lösung der Frage
des Kleinwohnungswesens
vorhanden bei

F. Tigges

Buchhandlung.

4. Mittwoch und Donnerstag
lä. feinsten Schellfisch.
Ludwig Grabemann.

Flechten

alle und trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzeme, Hautausschläge,

offene Füße

Reinwaschen, Heilungswunden, Aden-

beine, kleine Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig

wer bisher vergeblich heilte

gehört zu werden, mache noch einen

Versuch mit der besten Leberheile

RINO-SALBE

frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.-

Nur echt in Originalpackung

unter-gut u. mit Firma

Rich. Schickel & Co., Weiden.

Flechtenwunden weisen man zurück.

Wieder: Naph. je 15, Walnut 20, Ban-

quet, Vaseline, Terp., Kautschuk, Terp-

balinon je 5, Fingerring, Chrysar. 0,8.

Es haben in den meisten Apotheken.

• Hoffmann •

im Haus vertrieben radikal Rademacher

Belegat, Patentamt, auch, 10. 10. 10.

Gesund- u. farblos. Heiligt d. Kopf

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

von Schuppen, befreit das Haar

Reichsbank-Diskont-Notas

sind stets vorrätig bei

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Schmilling & Ohlbreck.

Lohnenden Verdienst

kann sich eine kluge, tatkräftige Persönlichkeit, welche mit den Geschäftselementen in guten Beziehungen steht, durch Uebernahme einer guten

Margarinevertretung

verwirklichen, die eine größere Fabrik für diese Gegend zu vergeben hat. Prima Rohmaterial! Hohe Provision! Ausständliche Angebote evtl. auch von Großhändlern unter M. A. 1541 an die Annener-Exposition Dampfenstein & Vogler, M. G., Köln, erbeten.

Zur Konfirmation

empfehle in grösster Auswahl:

Schwarze und weisse

Kleiderstoffe

In prima Qualitäten und jeder Preislage

von 98 Pfg. pr. Mtr. an.

Carl Bunse,
Gütersloh.

Ihre Woh-
nung des Ge-
biet, in ihrer
werden und
wege zu fallen.
Da die Frau
schon fort
te mit ihrem

in Schenkung
ei Ehne des
Zeit, die sie
den. Als sie
a. Mit dem
wurde, der

abgegangen
des sterbel-
Wappstein in
der Dampfer
die aus zur
und ruffende
fer „Götter“
vom Dampfer
hilflich gestellt.
dem unteren
Anschloßen be-
zugenmerk auf
e Ursache der
an, daß der
vom Kurs
den sei. Das
Abdang ist bis

bei der etwa
mete sich, wie
m Quar Ma-
Es führten
ten ein; 31
Zeit, daß noch
liegt.

der Preise-
Wappstein

den Weigenkoll
europäischen Be-
vorzueh, welchen
e Witterungsbe-
rücksichtigen
wenig regeln.
bieten. Anderer-
seits Zurückhaltung
klagen über den
eindeutigen
Nagel ist das
Nagel im Marke,
Nagel welcher nach
nachgebildungen
Nagel waren
Unterbrechungen
an viele Nägel
Anfen. Auf diese
dreierlei Nägel
a hier spielt der
Nagel den er-
halten die Pro-
Bestandungen
erhaltung zu er-
halten und
Nagel kommt in
Nagel Qualität

verfüge in der
den Orten, wobei
der Normale in

186 (+1)
186 (-)
186 (+5)
186 (+3)
186 (+1)
186 (-)

uren mirt
das
rt) bei Buchen,
15, Berlin 15,

et's
tot.

in einer Nacht
bl. f. Wunden
up. „Wunden“
Mittel gegen
Kleiderstoffe,
Var. Erfolg.
Gütersloh

April aber
meine Buch-

Mädchen

telmann.

die der heutigen
rater befragte
Bielefelder
und Rader-
nach mit hier
mirtkom.

Expedition.

Für die bevorstehende **Frühjahrsaison** empfehle ich mein reich ausgestattetes **Lager in allen**

Manufaktur- und Modewaren.

Kleider- und Blusenstoffe in schwarz und farbig in allen Qualitäten.

Damen-Jacken, -Kostüme, -Kostümröcke, Frühjahrsmäntel
und **Regenmäntel** in jeder Preislage.

Damenüberziehröcke in großer Auswahl.

Herrenanzugstoffe in neuen modernen Mustern und bekannten guten Qualitäten.

Damen- und Herren-Regenschirme von 2,00 Mark an.

Weisse, schwarze und farbige Glacé- und Stoff-Handschuhe.

Besonders grosse Auswahl in Kleiderfuttersachen und Besätzen.

Gütersloh.

G. W. Köhne.

Musik-Verein zu Gütersloh.

Donnerstag, den 28. Februar 1907
im Saale der Gesellschaft „Erholung“

VI. Musikvereins-Konzert

(II. Künstler-Konzert)

veranstaltet von

Frl. Mimy Bassius, Violinvirtuosin aus Köln,
Frl. Toni Daeglau, Altistin aus Bielefeld
und
Herrn Musikdirektor Georg Christiansen.

PROGRAMM:

1. Konzert für die Violine in g-moll op. 36. Max Bruch.
 2. a) Der Tod, das ist die kühle Nacht. op. 96.1 Joh. Brahms.
b) Freundliche Vision. op. 48.1 Rich. Strauss.
c) Ich trage meine Minne. op. 32.1
 3. a) Air auf der G-Saite. Joh. Seb. Bach.
b) La complainte. Violine Phil. Em. Bach.
c) Gavotte. J. Ph. Rameau.
d) Menuett D-dur. W. A. Mozart.
(bearbeitet von Willy Burmeister).
 4. Frauenliebe und -Leben, ein Zyklus von 8 Gesängen. R. Schumann.
- Pause —
5. a) Canzonetto g-moll op. 85. Violine P. Tschaiakowsky.
b) Zigeunerweisen. F. Szarade.
6. a) Gesang Weyla's. Hugo Wolf.
b) Abendlied. Hugo Kana.
c) Frühlingsblumen. C. Reinecke.
Letztere zwei Lieder für Altstimme mit obligater Violine

Konzertflügel von Rod. Isach, Barmen.

Karten à 2 Mk., Schülerkarten à 1 Mk.

Programme mit Text à 10 Pfg. bei Tigges und abends an der Kasse.

— Anfang präzise 7 1/2 Uhr. —

Freitag, den 22. März 1907:

VII. Musikvereins-Konzert.

Deutsches Requiem und
Vier ernste Gesänge. Joh. Brahms.

Wollgarne
Strümpfe, Socken, Beinlängen
in allen Qualitäten.
Anstricken von Strumpflängen
prompt und billig.
Wilh. Kirchoff.

Mitteilung!

Der Tanz-Unterricht im
Gasthof zur Krone beginnt
morgen **Mittwoch, den 27.**
Februar.

Otto Krause.

Naturheilverein.

Mittwoch
Übungsa. b. d.
Der Vorstand.

Was

sollen wir
trinken?

Talanda Ceylon-Teel

hervorragende Marke,
sehr ausgiebig, daher billig im
Verbrauch, hocharomatisch,
Original-Packung
1/4 Pfd. Mk. 0,50, 0,60, 0,75.
Aug. Heidland.

Rasch

verschwinden **Pantauschläge.**
Panturrsinigkeiten u. Som-
mersprossen durch
Bergmanns Teerschwefel-Seife
à St. 50 Pfg. bei
Ernst Hoffschildt.

In großer Auswahl empfehle:

Für

Konfirmanden - Knaben

Forhemden,
Aragen, Manschetten,
Aravatten,
Sofenträger, Schirme,
Glacé-Handschuhe,
Taschentücher,
Aragen-
u. Manschettenknöpfe.

Für

Konfirmanden-Mädchen

Weisse und
bunte Niederziehröcke,
Semden,
Beinkleider, Glacé-
Handschuhe,
Taschentücher, Korsets
Schirme, Rüschen,
seidene Bänder.

Fr. Schrewe jun.

vorm. Anna Fingberg.

Köckerstr. 314.

Köckerstr. 314.

Große Auktion.

Am **Donnerstag, den 28. d. Mts.** und folgenden Tage,
morgens 9 Uhr, läßt Herr **Aug. Klose** hier wegen
Aufgabe des Geschäfts

Haus-, Küchen- u. sämtliches
Wirtschaftsgerät

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Es kommen mehrere **vollständige Setten, ein**
Pianino, ein größeres Ladenreal und verschiedene
Automaten mit zum Verkauf.

G. Urban.

Konfirmanden-Anzüge

in grösster Auswahl empfehle in den Preislagen
9.75 12.50 14.50 17.50 19.50 bis 29 Mark.

Prima Stoffe!

Beste Verarbeitung!

Konfirmanden-Hüte

1.50 bis 2.50 Mark.

Carl Bunse.

Neue Gütersloher Zeitung

Preisnehmer Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Multifizierte Neue Leschalle.

Preisnehmer Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,50 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1.44 Mark.

Infektionspreis: Die einseitige Garnanderteile oder deren Raum 10 Pfennig. Kleinteile 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen des Infektionspreises übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 24

Druck und Verlag: Schmidling & Schöndt, Gütersloh.

Dienstag, den 26. Februar 1907

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Zweites Blatt

Reichstag.

Berlin, 25. Febr. Im Reichstag teilte heute zu Beginn der Sitzung Präsident Graf Stolberg mit, das Präsidium sei gestern von dem Kaiserpaar empfangen worden. Der Kaiser habe seine besten Wünsche für die Wirksamkeit des Reichstages ausgesprochen. Hierauf beschloß das Haus die Einberufung eines gegen den Abg. Dr. von Schönerer schwebenden Strafverfahrens und organisierte dann die erste Sitzung des Reichshauskomitees für 1907. Staatssekretär Herr v. Stengel führte in der Hauptsache aus: Der Staat für 1907 gelte infolge der neuen Steuern eine wesentliche Besserung. Ein Defizit sei zwar noch vorhanden, trotzdem werde vom weiteren Steuererhöhen abgesehen; es solle erst die Entwicklung des Budgets der Jahre abgewartet werden. Die verschiedenen Regierungen hofften aber, der Reichstag werde nicht verlagern, wenn es gelte, von den Einzelstaaten eine unzureichende Post an Reichsfinanzmitteln abzuwenden. Der Staatssekretär enthielt vor allem auch wachsende Ausgaben für den inneren und äußeren Frieden. Zu den letzteren zählte er diejenigen für Zwecke der Sozialpolitik. Reichslich seien die Maßnahmen angedacht. Die verschiedenen Regierungen hofften, daß der Reichstag die diesmal wiederkehrenden, vom vorigen Reichstage abgeleiteten Forderungen für ein besonderes Nationalamt und den Schanden, mit denen diese Forderung motiviert werde, seine Zustimmung nicht verweigern werde. Die Sanierung der Reichsfinanzen habe jedenfalls einen gewaltigen Schritt vorwärts getan und hoffentlich werde es dem patriotischen Sinne des Reichstages auch gelingen, eine solche Sanierung mit der Zeit herbeizuführen. Abg. Spahn (Str.) befürchtete von der Sanierung nach links einen Umschwung in der inneren Politik zu ungunsten der Nationalen und giff den Reichsführer Herr von Bülow, der seine bedeutendsten Erfolge dem Zentrum verdanke, sei geradezu verpflichtet, die Ziele des Zentrums vor dem Auslande durch die öffentliche Erklärung wieder herzustellen, daß das Zentrum nicht antinational sei. (Ständiger Beifall im Zentrum.) Abg. Dr. Haffnermann (nl.) konstatierte, daß das Ziel der Auflösung des Reichstages erreicht sei. Innerhalb der Reichstagsperiode, die die Auflösung herbeiführte, sei ein Ende gemacht. Redner verurteilte den Vorschlag der Beilegung des Generalstreiks und forderte vor allem ein freischütliches Vereins- und Versammlungsgesetz. Die Sozialdemokratie könne durch Polizeigesetze nicht überwinden werden. Auch

auf anderen Gebieten hätte es der Reformen. Die Wahlen hätten jedenfalls gezeigt, daß das deutsche Volk in nationalen Fragen sehr empfindlich sei, und daß das deutsche Bürgertum die Sozialdemokratie überwinden könne, wenn es sich nur selber aufraffe. (Leb. Beifall.) Reichsführer Herr von Bülow erklärte an, daß das Zentrum zu einem mäßigsten habe, aber wenn in nationalen Fragen gefordert werde, habe die Gemütskraft auf. Ein caudinales Joch könne sich die Regierung nicht gefallen lassen. Der Reichsführer bekräftigte, die Ehre des Zentrums verleihe zu haben; dieses habe aber nicht bloß einen politischen Führer, sondern auch ein moralisches Unrecht begangen, indem es mit der Sozialdemokratie zusammenlag. Wenn ihm Spahn vorwerfe, sich in den Wahlkampf gemischt zu haben, so werde er das bei künftigen Wahlen in noch viel höherem Maße tun. Es harte doch alles auf, wenn es einer Regierung, die mit Reichspompier überhäuft würde, verweigert sein sollte, das Recht auszuüben. Die jetzige Reichstag habe sich auf nationalem Boden gefunden und werde jetzt zeigen müssen, daß sie auch positive Arbeit tun kann. Daß dies möglich, sei seine feste Überzeugung. (Leb. Beifall.) Weiterberatung morgen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. Febr. Im Abgeordnetenhaus begrüßte heute zunächst Abg. Vogt die Zentrum-Interpellation über das Redner-Grubenunglück, worauf Handelsminister Delbrück beider Interpellationen, die der Reichstag und die des Zentrums, eingehend beantwortete. Ziel der Weiterführung hat ursprünglich eingeleitet; sie hat mit verunglückt. Nach den Feststellungen waren Schloßarbeiter nicht zu bemerken. Die Verlesungswandlung war in Ordnung. Mit der Weiterführung waren damals 6 Mann beauftragt. Die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen waren vorhanden. Mächtig würden weitere Verletzungen eintreten; auch seien schon neue Anordnungen ergangen. Den Wünschen der Vertrauensmänner sei seitens der Beamten möglichst entgegengekommen worden. Einen Bezug zur Einführung von Arbeiterkontrollen könne er nicht ausüben. Für die Hinterbliebenen der Verunglückten werde seitens des Staates gesorgt; am besten werde dies durch jährlich zu zahlende Beiträge, die auf den Etat übernommen werden müßten, geschehen. Redner schloß mit Worten des Dankes gegen die patriotische Hilfsbereitschaft des An- und Auslandes. Abg. Bruck (Str.) beantragte, daß die bergpächterlichen Bestimmungen sowohl auszuheben. In Arbeiterkreisen nehme man an, daß zu große Sparmaßnahme geübt würde.

So seien die Bergleute bei der Berufsgenossenschaft in der Gefährlichkeit. In, während sie der Gefährlichkeit ihrer Arbeit wegen in einer höheren Klasse sein müßten. Redner rief dann einige ungeliebte Wörter der Redner Grube vor dem Unglück und hoffte, daß das Unglück das Gute haben werde, die Beamten zu schärfen, damit die Sicherheitsvorschriften genauer beachtet werden. Oberbergshauptmann v. Bellen legte einbeleg dar, daß nichts verstimmt worden sei und Barmherzig gegen die Verwaltung nicht erhaben werden könnten. Abg. Hilbert (nl.) empfahl, die Beamten schon am Abend einfahren zu lassen. Abg. Thier (Str.) sprach namens der Freikonfessionellen deren Bedauern über das schwere Unglück auf der Grube; Redner und Anerkennung über das opfermütige Verhalten der Arbeiter und Beamten bei den Rettungsarbeiten aus. Abg. Rorff (Str.) sagte aus, daß in Oberhessen die Arbeiter bei ähnlichen Untersuchungen meist eingeschüchtert seien und nicht wagten, Beschwerden bei den Beamten anzubringen. Minister Delbrück erwiderte, daß auch in Oberhessen die Arbeiter ihre Wünsche keineswegs schärfen würden. — Auf bezügliche Ausführungen des Abg. Schmidt-Oberfeld (Str. Vogt.) erwiderte der Minister, daß die künftige Bergverwaltung bemüht sei, auch die Erfahrungen der Privatindustrie zu befragen. Die Arbeiter als Kontrollanten herauszuheben, sei solange unmöglich, als die Arbeitgeber als Zeuge hingerufen werden, die die Arbeiter nur ausbeuten wollen. Hiermit schloß die Debatte.

Berlin, 25. Febr. Das Abgeordnetenhaus vertrat heute die Frage der Stellung der Ermächtigung zur Realisierung der Verfolgung der sozialdemokratischen Arbeiter wegen Verleumdung des Abgeordnetenhauses an die Geschäftsordnungs-Kommissionen zurück und wies dann die erste Lesung der Novelle vom Berggesetz vor. Von Seiten der Regierung wurde die Novelle von Handelsminister Delbrück und Oberbergshauptmann v. Bellen vertreten. Abg. Stodman (nl.), Dr. Hermann (Str.) und Kraus-Waldenburg (Str.) sprachen sich im allgemeinen gegen, Abg. Hilbert (nl.), Gräber-Hagen (Str. Vogt.) und Wolff-Risse (Str. Vogt.) ablehnend zu der Vorlage aus, die schließlich an eine vier Kommission verwiesen wurde. Morgen: Berg- und Hüttenrat.

Schlesien und Provinzialen.

(Gütersloh, 25. Febr. (Osthaus-Kursus.)

In diesem Jahre finden wieder Osthauskurse für Volksschullehrer, Provinzialschulbeamte und Hauswirtschaftl. z. Koll., an denen auch Landwirte, Bergarbeiter und andere Personen, soweit es der Raum gestattet, teilnehmen können.

Das Rätsel der Bergnadt.

Roman von G. West.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Carlotta eilte heim. „Heim!“ Wie das Wort sie

schon durchschallte. Sie mußte lange klingeln. Es schien ganz ausgefallen, daß sie und bunte in der Wohnung. Endlich kam die Dienerte, welche schon geschlossen haben machte, öffnete die Tür eine Spanne weit und spähte vorsichtig hinaus. Als sie ihre Herrin erblickte, ließ sie einen Freudenruf aus: „Die gnädige Frau? Welche Überraschung! Und der gnädige Herr ist gar nicht zu Hause. Ein Glück nur, daß ich das Zimmer der gnädigen Frau ganz in Bereitschaft gehalten habe. Jeden Tag habe ich geöffnet, die gnädige Frau würde von der Reise zurückkehren.“

Die freundliche Begrüßung hat Carlotta wohl. Draußen vor der verschlossenen Tür hatte sie plötzlich ein angenehmes Gefühl, als würde sie gar nicht mehr hierher, als hätte sie kein Recht mehr, diese Schwelle zu überschreiten.

Ihr Heim wenigstens trug nicht die Signatur der Trennung. Renhard hatte alles beim alten gelassen. Als sie in den Zimmer trat und sich das Gesicht schaute, da war es ihr, als hätte sie plötzlich die Schritte einer lieblichen Fremden von den Wänden gewaschen, als läge sie nun erst wieder all die vielen lieben Dinge, an denen ihr Herz hing, weil sie ja Frauen lieben Dinge, an denen ihr Herz hing, aber dennoch völlig vergessen hatte, weil der große Schmerz die kleinen Bedürfnisse verdrängte. Aber sie ließ doch mit unruhigen Händen die Bilder, die Photographien; über die Rippen auf ihrem Schreibtisch; sie war gestirbt, ruhlos, und der schwere Druck von der Brust wollte nicht weichen.

„Die Mitternacht kommt der gnädige Herr immer nach Hause.“ hatte das Dienstmädchen gesagt.

„Es ist gut, gehen Sie nur schlafen.“

Carlotta war in das Arbeitszimmer ihres Vaters ge-

treten; auch hier alles beim alten; nur noch mehr Bücher, noch mehr Zeitschriften, Bäume und Drucken. Sie lehnte die Lampe über dem Tisch an und versuchte zu lesen. Aber ihre Augen traten immer wieder von dem Buch nach dem Regulator. Eine Viertelstunde nach die 12 Uhr. Wie langsam der Zeiger ging! Er hatte sich noch kaum von der Stelle bewegt, als sie wieder hinab, und doch stand das regelmäßige Ticken ganz trübend durch den stillen Raum. Jede Viertelstunde ging ja vorüber, auch dieselbe und dann, dann würde sie die Türe öffnen und er eintreten — sie aufspringen, mit dem Ruf: „Renhard! Mein Renhard!“

O das schwere, das aufregende Warten in dieser Nachtstunde!

Nun schloß es draußen Mitternacht. Dann wieder und wieder von allen Seiten. Es war wie ein stielendes Dröhnen durch die Schneefälle; der Regulator ging einige Minuten zu spät; er schmeckte zu allererst die zwölf Schläge herab. Nun durfte sie laufen auf jeden Schritt. Wandering war vorher; bei jedem Schritte ein erwartungslos durch ihr Herz. Keiner hielt vor dem Hause still.

Die Viertel — Einmal — Halbzeit — Carlotta hing an zu sitzen, obwohl sie es anfänglich in der Stubertube ganz heiß gefunden hatte. Sie fauerte sich sehr in die Ecke des Sofas und brütete ihr Gesicht in die kalten Hände.

Als der Jubel in ihr, der ihr einen sonnenigen Schimmer über die Winterwelt gebracht hatte, war wieder erloschen.

Eine große Trauerzeit überkam sie, als möchte sie um liebsten die Augen zumachen, um für immer in jenen Schlaf zu sinken, der sie befreite von diesem schmerzvollen Leben.

Der Regulator tickte weiter; leise glitzte das Öl in der Lampe. Carlotta schloß die Minuten nicht mehr. Sie starrte still im Schlaf.

Die ersten Willkürigen fuhrn schon durch die bunten Straßen, als Renhard endlich den Schlüssel in die Tür steckte. Der Kopf war ihm noch heiß von dem heißen Bäumen; die wilde Lust flug ihm nach im Ohr. Er

trat in sein Schlafzimmer und trat in glitzernden Füßen von dem Wasser in der Raroffe. Da lag er den Lichtschimmer in seiner Stubierstube. Mit einer ängstlichen Bewegung legte er das Glas weg und trat baldig ein. Aber er blieb wie schmerzhaft auf der Schwelle stehen.

Wart er denn an Hallucinationen?

Wie ein Spul lag's da vor ihm! Wie ein Bild des verlorenen reinen Glückes, gerade jetzt, in dieser Stunde, da er Bergnadt gesucht hatte im Fahren des Großstadtlebens!

Nicht! Es war kein Trug des erloschen Schiens, sondern die wirkliche Carlotta, schlafend, seiner wartend — wieder bei ihm!

Wie endlich sie auslief mit dem Kopf, der ihr über die Schulter herab, mit den wirren Locken, welche die Stirne beschatteten! Der weiche Mund war ganz trübsalig aufgeworfen. Auf ihre Wangen hatte das Riffen sein Mutter eingebracht; sie mußte sich erst vor kurzem in eine andere Stellung bewegt haben.

Über Renhard aber kam's wie ein Schauer vor einem Unersichtbaren, vor einem Wunder. War denn wirklich etwas Wahres an dem zweiten? Oder warum hatte ihn vorhin mitten in dem lachenden Reife, trotz der leisen Wangenberührung, plötzlich, mit zwingender Gewalt, ein Bangen erfaßt, als müßte er nach Hause eilen, als rufe ihn eine Stimme, daß er mit einem Male in Hast und Unruhe aufzuspringen und ohne Abschied fortzueilen war.

Wie glücklich war er jetzt darüber, daß er dieser Stimme gefolgt war. Jetzt durfte er sich ohne Scheu niederlegen auf dem reinen Mund seines Kindes. Nun, da sie zu ihm gekommen war, zurückgekehrt in freier Wahl, nun schauderte ihr wohl auch nicht mehr vor seinen Augen; nun hatte die Liebe gefügt über die Schwärze ihrer Phantasie.

Es war höchste Zeit gewesen, daß sie wiederkam — sein guter Engel.

Ganz langsam und leise neigte er sich zu Carlotta und küßte sie. Sie schloß die Lider empor; mit schlaf-

Die Kurie finden statt in Stromberg, Herford, Warburg, Gerk, Dagen i. B., Böhlinghausen und Zonsoppe. Die Rollen der Kurie werden aus Mitteln des Staates und des Provinzialverbandes getragen. Die Teilnahme an den Kurien ist kostenfrei. Anmeldungen zur Teilnahme sind baldmöglichst an die genannten Unterstaatsstellen bzw. an die Leiter der Kurie zu richten. Unmittelbar nach der Kurie, können mögliche Beschwerden gegen die Rollen des Unterstaatsstellen während der Kurienzeit dem Richter des Unterstaatsstellen durch Vermittlung der Ortsbehörden eingereicht.

Herford, 26. Febr. [Die Eingelung der alten Pflanzengemeinschaften] ist nunmehr angeordnet worden, nachdem ein angemessener Betrag von Mägen mit dem neuen Gesetz (1/2 Mark) hergestellt worden ist. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Eingelung der alten 50 Pflanzengemeinschaften ist, wie schon bemerkt wurde, die alsbaldige Abfertigung an die öffentlichen Stellen erwünscht. Die letzteren sind angewiesen worden, die alten Güter nicht nur in Zahlung sondern auch zur Ummittelung anzunehmen.

Stromberg, 26. Febr. [Schadenfeuer.] Sonntag abend wurde ein Strohstapel des Gutsbesizers Widdichs in Brand gesetzt. Der Schein des mächtig auflodernden Feuers, an dessen Helligkeit nicht zu denken war, wurde weithin bemerkt und gab zu dem Gerüchte Anlaß, der Widdichsche Hof stünde in Flammen. Von dem Brandstifter ist keine Spur.

Herford, 26. Februar. [Schlagerei.] In der vergangenen Nacht ereignete sich am Widdichs eine blutige Schlägerei, bei der der Hausbesitzer sich mit Eisenstangen vertheidigte und mehrere Beiliegende schwere Verletzungen erlitten haben. Einem Schwerverletzten, der auf der Widdichsstraße liegt, soll nach der D. Ztg. ein Auge ausgeschlagen sein.

Stromberg, 26. Febr. [Verbrechen.] In der Gegend von Hüllen ereignete sich gestern ein schwerer Mordanschlag, indem zwei Arbeiter mit Köpfen aufeinander geschlagen wurden. Die beiden Verunglückten er-

warmeren Augen, traurigen Gesichts starrte sie: „Er kann mich doch nicht ganz vergessen haben!“

„Nein, nein, Carlotta! Er hat dich nicht vergessen!“ rief er, von diesem Stameln gerührt, sie leidenschaftlich umfassend: „O, mein süßes Weib!“

Nun blidte sie ihn erwartend, sich bekennend an, und den Kopf zurückwendend, sagte sie sehr traurig: „Wo bist Du gewesen, Heinrich? Wo kommst Du her?“

„Am Hirschenbach, mein Lieb! Aus der Walsburg! Nach! Aber nicht wahr, Carlotta, ich muß nie wieder nach Hirschenbach gehen in dem wahren Treiben! Ich muß nie wieder verdrängen den Vögel mit dem Taumelwein an die Lippe legen! Du bleibst nun bei mir — ich habe mein Weib wieder, mein Heim, mein Glück!“

Es war eine so leidenschaftliche Zärtlichkeit in seinen Augen, so liebend glitten seine Hände über die ihren, mit solcher Stille und so sehr schloß er sie in die sein, als wolle er mit allen Sinnen wieder fühlen, daß sie sein eigen war. Sie vergaß ihre bittere Enttäuschung; dieser Glückseligkeit, den sie nicht, was doch noch länger als alles, was sie von diesem Wiedersehen geträumt hatte.

„Ja, ich bleibe bei Dir, Heinrich!“ sagte sie und schloß sie, das Haupt wieder an seine Brust drückend, so wie einst.

„So sollt ihr Du gewesen, so fremd!“ sagte er, sie immer fester umfassend. „Von Trennung hast Du gesprochen, Carlotta, ganz ruhig, ganz natürlich. Hast Du nun endlich erkannt, daß wir doch nicht von einander lassen können, daß hier Dein Platz ist — hier, mein Schatz, bei mir!“

Sie drückte ihm die Hand auf den Mund: „Nein, nein! Denke nicht, daß ich zurückgekehrt wäre, wenn das

litten schwere Brandwunden. Einer von ihnen ist bereits gestorben, er hinterläßt Frau und zwei unversorgte Kinder.

Der Untergang des Dampfers „Berlin“.

Der von Hellen, 26. Febr. Dieser hat man gegen 80 Seelen geborgen, die zum Teil entsetzt und nicht wiederzuerkennen sind. Der Kapitän des Schiffs „Berlin“, der aus freien Stücken die Rettung der letzten drei Überlebenden vom Wrack der „Berlin“ unternommen und glücklich durchgeführt hat, erzählt, daß das Rettungsboot nur eine halbe Stunde in Anspruch genommen habe, aber sehr an aufregenden und gefährlichen Momenten gewesen sei. An Einzelheiten von der Rettung der letzten drei Überlebenden von dem Wrack der „Berlin“ wird gemeldet: Gegen 1 Uhr nachts ging der Schiffsdampfer „Berlin“ mit einer kleinen Jolle im Schlepptau nach dem Wrack der „Berlin“ ab. Der Kapitän des Schiffs, Sperling, flog auf die Wale hinab und kletterte auf das Wrack. Er band dann den Frauen Stricke um den Leib und ließ sie in die Jolle hinab. Die Geretteten wurden von dort an Bord des Wals gebracht, der sie gegen drei Uhr früh in der Bucht von Hellen landete; man transportierte sie sofort in ein Hotel, in dem ihnen die ausgezeichnetste Pflege zuteil wird. — Die geretteten Frauen haben sich trotz der außerordentlichen Qualen und, obwohl viele Hände und Füße erfrorzen haben, verhältnismäßig ruhig erholt. Ein Fräulein Schöler hat besonders hart von der Kälte gelitten. Geradezu erschöpfend sind die Schilderungen, welche die Geretteten aus der Zeit ihrer Angst und Not geben. Einer der Damen sagte u. a.: Als unsere Retter gekommen waren, vorstellten wir uns eine unheimliche Spannung; als wir schließlich ihre Mahnungen begriffen und uns fassen wurde, daß Aussicht auf Rettung unseres Lebens da war, trauten wir kaum mehr unseren Augen. Wir waren von Angst, Hunger, Kälte und Mangel so erschöpft, daß auch die Freude, das Leben wieder zu haben, kein Schöler an unsern Mangel, kein Bort auf unsern Lippen drückte. Das erste, was wir nach der Rettung taten, war, daß wir unsere feist gefrorenen Kleiderstücke abstrifften.

Juchende noch vor mir Hände — es wäre ja Freud gewesen! Aber es ist ja nicht wahr, Heinrich! Nicht wahr! O, Dein Vater hat uns das Glück wiedergegeben. Dein Vater ist so gut gegen mich gewesen, und ich habe ihn so innig um Vergeltung bitten müssen.“

„Also dennoch in Jertum, Carlotta?“ rief Heinrich, ihr Haupt zu sich emporschend.

„Gutes bleibt unüberwindlich: mein Vater fiel von Deines Vaters Hand. Aber nicht Du, Heinrich, während er mir jene traurige Vergangenheit enthielt und ich in meinen Kindererinnerungen suchte und suchte, um mir das Bild der Eltern zurückzurufen, da ich mir's erst wieder völlig klar geworden, daß ich meinen Vater nie einen Juchens Liebes empfunden habe. Niemals hat er mich zärtlich angesehen, nie hat er ein gutes Wort für mich gesagt; ich fürchtete mich unendlich vor ihm, und in meiner Kinder-einstalt glaubte ich, der böse Engel, vor dem man zittern mußte, das bei der Mutter, und der liebe, gute, die Mutter! Sein Tod soll nicht trennen zwischen uns stehen. Was Dein Vater tat, er tat's in einer gerechten Sache, vor der wir nicht schaukeln. Ich weiß nur eines, er hat meine Mutter geliebt, und sie ihn, so wie wir uns lieb haben; nur daß sie beide elend waren, und wir — wir sind ja glücklich, ungetrennt glücklich, denn wir gehören zusammen, und das Beste meiner Mutter ist Liebe! Liebe für Andreos Sohn!“

Die milde Tonart ließ ihn lang nicht mehr im Ohr nach; alles tollt davon vor ihm, verflunken jene trübsinnigen, fieberhaft glühende Zeit, in die er einen Blick getan. Groß und festlich war es ihm zu Mut, als hätte er eben vor dem Altare gestanden, ihre Schwüre geteilt und schlangen nun ihre Arme umeinander in seliger, glühender Hochzeitsfreude.

Aus dem Haag, 26. Febr. Auf dem Rindhof zu 'Graevengange fand heute morgen die Beerdigung einer Anzahl der beim Schiffbruch der „Berlin“ ums Leben gekommenen. Die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande liegen am Grabe ruhend nieder.

Unter dem erschütternden Eindruck der Katastrophe, bei der eine Anzahl deutscher Kinder ein schreckliches Ende gefunden, hat sich in Berlin ein Komitee aus den ersten Kreisen der Gesellschaft gebildet, das an einem noch näher zu bestimmenden Tage der nächsten Woche eine Gedenkfeier zum Andenken an die Verunglückten und Gekündeten der Hinterbliebenen veranstalten wird. Erste Ränker sowie der Chor der Musikalischen Gesellschaft haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt.

In der deutsch-lutherischen Kirche in London wurde am Sonntag unter sehr großer Teilnahme ein Kreuzgebet für die beim Untergang des Dampfers Berlin Umgekommenen abgehalten.

Vermisst.

* Bremen, 26. Februar. Die Jubiläumseinfahrt des Norddeutschen Lloyd fanden vorgestern mit einer Festschiffahrt für das Personal an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ in Bremerhaven ihren Abschluß. Der in reichem Blumen Schmuck prangende Speisesaal war bis auf den letzten Platz besetzt und der überaus anregende und interessante Verlauf des Festes legte aufs neue ein herrliches Zeugnis ab von dem vorzüglichen Verständnis, das dem Norddeutschen Lloyd zwischen der Verwaltung und den Angestellten besteht. — Aus Anlaß des Jubiläums haben die Agenturen des Lloyd in den Vereinigten Staaten der Seemannschaft des Norddeutschen Lloyd die Summe von 88000 Mark überwiesen. Die europäischen, afrikanischen und südamerikanischen Agenturen haben aus gleichem Anlaß dem Norddeutschen Lloyd eine größere Summe für die künftige Erweiterung der Passagier- und Frachtkapazität zugesagt.

* Ein zehnjähriges Mädchen (siehe) hat ein Hamburger Kind, das in der Cholerazeit seine Eltern verlor, mit seinen Geschwister finden können, von denen es bisher glaubte, daß sie damals auf der Krankenliste liegen. Der Schneidermeister W. H. H. hatte 1893 sein Hamburger Waisenhaus ein Kind angenommen, das damals zwei Jahre alt war. Der kleine hieß Otto Siller. Sein Vater war Tischler gewesen. Der kleine Otto trat als Schriftführer bei dem Norddeutschen Lloyd in Jülich ein, wo er jetzt bereits im letzten Jahre seiner Begehr ist. Dieser Tage erhielt er nun einen eingehenden Brief aus Hamburg, aus dem er erfuhr, daß eine Schwester von ihm dort verheiratet sei und ihn gern wiedersehen wolle. Der Schneidermeister W. H. H. hat sich sofort an den Norddeutschen Lloyd gewandt, als er dort nicht eine Schwester, sondern vier Geschwister wiederfinden, die ihn glücklich als wiederzuersehene Familienmitglieder umarmen.

* Wisse im Felsgebiet. Nachrichten aus einigen Missionen zufolge, machen sich die durch den kalten Winter in die Dörfer getriebenen Wölfe in unangenehmer Weise bemerkbar. Der Pfarrermeister Georg aus Hirschenbach geriet eben auf dem Himmelswege zum Zupfungsplatz, als er von zwei Wölfen angefallen. Er rettete sich, indem er einen Baum erkletterte, während die beiden Wölfe unten am Baume Wache hielten. Auf sein Hilferufen eilten drei Soldaten von der Wache des Zupfungsplatzes herbei, die ihn aus seiner fahlen Lage befreiten. Unterhalb davon hat ein Wolf ein Krenzgerüst an, wurde aber durch das Jagdgeschrei mehrerer Hundswirte verschreckt. In den Wäldern zeigen sich keine Raben von Wölfen, welche sich bis in einzelne Gebiete hineinwagen.

* Christiania, 26. Februar. Am Samstag sind in Christiania, Amt Norddal, vier Bauernhäuser durch Schneesturm zerstört worden. Die Gebäude wurden zerstört, auf einem Gute sind drei Personen getötet, auf einem anderen wurden zehn Personen vermisst. Der Witterung ist zum Teil umgekommen.

Zur Anlegung von
Bohrbrunnen
halte ich mich bestens empfohlen.
Johann Kniepkamp,
Nordhorn 210, Zulusburgerstraße

Blutarme, Bleichsüchtige, Schwache
trinkt
Syras-Blut-Wein.
Er hilft sicher!
Ernst Hoffschmidt,
Högen-Druggen,
Wein- u. Mineralwasser-Handl.

Zeitungspapier
(Makulatur)
ist wieder vorrätig bei
Schmaling & Ohlbrock.

Für jung und alt sind **Malz-Extrakt und Caramellen**
von L. H. PIETSCHE & Co., DRESLAU
das beste Hausmittel bei
Husten, Heiserkeit, Keuchhusten etc.
Losend, Kräftigend, Blutbildend.
Anerkennung: Ihr Malz-Extrakt leistet meiner Tochter gegen Keuchhusten vorzügliche Dienste. A. von Zitzewitz.
In Flaschen à Mk. 2.50, 1.75 und 1.—, Beutel à 50 Pfg. und 30 Pfg. zu haben in Gütersloh bei
W. Koster, Delikatessenhandlung.



Aussteuer-Artikel
Fertige Betten
Bettfedern u. Daunen
Inlettstoffe.
Eiserne Bettstellen
in nur allerbesten Qualitäten
zu billigsten Preisen.
Mein
Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine
empfehle beim Umfüllen gebrauchter Betten. Durch sorgfältiges Entstauben und Dämpfen werden die Federn wieder wie neu.
Betten- und Aussteuer-Geschäft
J. H. Manecke.

Raucht Eckstein-Zigaretten!
Nr. 5



Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität u. Reinheit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum bestätigt die Behauptung, die Zigarettenhandlungen sind mit frischer Ware zu versorgen.
Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5
und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma
„A. R. Eckstein & Sohn“ nebst Schutzmarke trägt.
(Hervorgehoben über 800.)

Vertreter: **H. Hennrich, Gütersloh.**

Gründungs- u. Juchens
ist der beste Nähr- und Tafel-
genießend der Welt.
H. Hennrich.
Donnerstag:
H. Rordern-Schellisch
grüne Heringe.
W. G. G. G. G.

Frisches Mett
Zusatzfrei
p. Pfl. zu 60 Pfg.
Zusatzfrei
Marbonade-Maden
p. Pfl. zu 60 Pfg. bei abzugeben.
G. G. G. G. G.